



**INSTITUT FÜR PRODUKTIVES LERNEN IN EUROPA (IPLE)**  
AN-INSTITUT DER ALICE SALOMON HOCHSCHULE BERLIN

Kantstraße 134  
10625 Berlin-Charlottenburg  
Tel.: 030 217 92 - 0  
Fax: 030 217 92 -179  
produktives.lernen@iple.de  
www.iple.de

***„Miteinander Lernwege gestalten –  
Herausforderungen in der Schulentwicklung“***

am

**16. September 2014**

im **Sächsischen Staatsministerium für Kultus**  
(Raum 402), Carolaplatz 1, 01079 Dresden

**Kurzbeschreibung der Workshops**

## Workshop 1

### Vom Wert der eigenen Erfahrung – Theorie und Praxis in der Schule

(Hilburg Freynik, Gail.-S. Halvorsen-Schule, Daniel Guzmán, *IPLE*)

„Erfahrung ist der Anfang aller Kunst und jedes Wissens“ (Aristoteles)

Im *Produktiven Lernen* sind Theorie und Praxis auf selbstverständliche Weise miteinander verwoben. Die Schüler/innen machen ständig eigene Erfahrungen an ihren Praxislernorten (Betrieben, Einrichtungen etc.). Aus diesen Erfahrungen heraus entwickeln sie Fragen, mit denen sie ihre Lernumgebung erkunden und so kontinuierlich zu einem tieferen Verständnis über die dort vorhandenen fachpraktischen, fachtheoretischen und allgemeinbildenden Zusammenhänge gelangen.

Die so gemachten Erfahrungen und daraus resultierenden Erfolge stärken Selbstvertrauen und Motivation. Die Jugendlichen lernen so, ihre Interessen aufzuspüren, in ihre Zukunftsplanung einzubeziehen und notwendige Schritte zunehmend selbstbewusst zu gehen. Sie erleben ihre Lerntätigkeiten als sinnvoll für die eigene Person, fühlen sich ernst genommen und können sich nun auch selbst ernst nehmen.

In diesem Workshop möchten wir Ihnen die Verzahnung theoretischen Lernens mit praktischen Erfahrungen im *Produktiven Lernen* vorstellen und anhand von Beispielen aus der Praxis näher betrachten. Darüber hinaus möchten wir den „Bildungswert“ dieser Erfahrungen in Bezug auf den Fächerkanon und den Schulerfolg der Jugendlichen diskutieren. Kann die Einbindung eigener Erfahrungen und selbstbestimmten Lernens der Schuldistanz vieler Jugendlicher entgegenwirken? Für wen wäre ein solches Lernen förderlich?

## Workshop 2

### Schule und Elternhaus – was eine gute Kooperation erreichen kann

(Friederike Bliss, Dr. Velitchka Frank, *IPLE*)

Der Workshop bietet den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, ausgehend von aktuellen wissenschaftlichen Untersuchungen sich dem Thema „Bedeutung der Eltern im Übergang Schule – Beruf“ anzunähern. Dieser Übergang ist von Ambivalenzen geprägt, die die Jugendlichen, Eltern und Lehrer/innen gleichermaßen herausfordern.

Folgende Leitfragen stehen im Fokus der gemeinsamen Arbeit:

- ♦ Inwiefern haben Eltern Einfluss auf die Bildungsentwicklung und die berufliche Orientierung ihrer Kinder?
- ♦ Welche Herausforderungen im Spannungsfeld Schule – Elternhaus werden deutlich?
- ♦ Wie lässt sich die Kooperation mit Eltern produktiv gestalten?

In Anknüpfung an Möglichkeiten und Ansatzpunkte, die das *Produktive Lernen* bietet, und im Austausch mit Kolleg/inn/en können Schlussfolgerungen für die eigene Beratungstätigkeit gezogen werden.

### **Workshop 3**

#### **Zivilgesellschaftliches Engagement – von der nützlichen Erfahrung, nützlich zu sein**

(Antje Karras, Detlef Siehl, *IPLE*)

In Projekten zivilgesellschaftlichen Engagements erhalten Schüler/innen die Gelegenheit, sich Ernstsituationen außerhalb der Schule zu stellen, sich dort auszuprobieren und ihre Erfahrungen zu reflektieren. Dieses bietet vielfältige Chancen für die Berufsorientierung, insbesondere weil das Engagement in sozialen und ehrenamtlichen Institutionen ...

- ♦ Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht,
- ♦ individuelle Stärken erfahrbar und sichtbar macht,
- ♦ die Entwicklung eigener Ziele in Bezug auf schulisches Lernen und die weitere Lebensplanung unterstützt.

Im Workshop werden wir Beispiele und Erfahrungen Berliner Schulen vorstellen, die zeigen, wie dies gelingen kann und wie ein solches Vorhaben in den Schulalltag und in das Berufsorientierungskonzept der Schule integriert werden kann. Wir werden gemeinsam Herausforderungen diskutieren und weiterführende Ideen entwickeln.

### **Workshop 4**

#### **Standards erreichen, Individualität berücksichtigen – Bewertung im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen**

(Holger Mirow, *IPLE*)

In der aktuellen Diskussion um Bildung und Bewertung in der Schule sind zwei Strömungen zu verzeichnen:

- ♦ „Schülerzentrierung“ betont die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Lernenden, der die Schule durch individuelle, an den Voraussetzungen und Interessen des Einzelnen orientierte Förderung und motivierende Rückmeldungen gerecht werden muss.
- ♦ „Standardorientierung“ betont die „Setzung“ von verbindlichen Erwartungen, deren Erreichen zunehmend durch zentrale Tests geprüft wird, als notwendige Voraussetzung von Qualität und Vergleichbarkeit im Bildungssystem.

Lassen sich die beiden Ziele verbinden oder stehen sie im Widerspruch zueinander? Was hilft jungen Menschen in ihrer Lernentwicklung und in der Entwicklung von Berufs- und Lebensperspektiven? Was wird gesellschaftlich als „gerecht“ empfunden, wodurch wird die gesellschaftliche und wirtschaftliche Integration aller am besten gefördert?

Der Workshop bietet Einblicke in eine aktuelle Diskussion und Raum für Erfahrungsaustausch und Debatte.

## Workshop 5

### **Beziehung als Erfolgsfaktor in der Bildung – Herausforderungen in der Lehrer- und Beraterrolle**

(Heike Borkenhagen, Conny Miksch, *IPLE*)

Die pädagogische Beziehung in schulischen Bildungsprozessen hat erheblichen Einfluss auf das Lernen und auf die Lernleistung der Schüler/innen. Die Beziehungsgestaltung ist dabei von vielen Faktoren abhängig, z. B. von den Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit, den strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen, den persönlichen Voraussetzungen. Sie stellt Lehrkräfte, Praxisberater/innen und Sozialarbeiter/innen vor große Herausforderungen. Wir wollen uns daher im Workshop u. a. mit den folgenden Fragen beschäftigen:

- ♦ Wieviel „Beziehung“ zwischen Jugendlichen und ihren Lehrer/inne/n oder Berater/inne/n ist gut und hilfreich und wo sind Grenzen?
- ♦ Was heißt überhaupt „professionelle Beziehungsgestaltung“?
- ♦ Welche konkreten Herausforderungen erlebe ich und wie kann ich damit umgehen?
- ♦ Wie und wodurch können Lehrkräfte, Praxisberater/innen und Sozialarbeiter/innen in diesem Prozess unterstützt werden?

Der Workshop knüpft an wissenschaftliche Diskussionen zu diesem Thema an, nimmt Bezug zum pädagogischen Alltag der Teilnehmer/innen und schafft Raum für Erfahrungsaustausch und lösungsorientierter Diskussion.

## Workshop 6

### **Berufsorientierung – Weichenstellungen für das Leben nach der Schule**

(Dr. Sabine Liedtke, Michael Käselau, *IPLE*)

Die berufliche Orientierung der Jugendlichen zu fördern und bis zur Berufswahlreife zu begleiten, ist eine wichtige Querschnittsaufgabe der allgemeinbildenden Schule, die meist schon in der 7. Jahrgangsstufe beginnt. Die Gestaltung von dafür geeigneten Lernwegen nimmt dabei eine wichtige Rolle ein. Hinsichtlich der inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung, der zeitlichen Planung und der Organisation berufsorientierender Aktivitäten, der verschiedenen beteiligten Akteure sowie der individuellen Bedarfe der Jugendlichen gilt es ein gemeinsames Verständnis über Ziele, Vorgehensweisen und Möglichkeiten einer gelungenen Berufsorientierung zu entwickeln. Im Workshop möchten wir vor diesem Hintergrund u.a. folgende Fragen gemeinsam erörtern:

- ♦ Welche Konsequenzen folgen aus den bisherigen Erkenntnissen über die Berufswahl von Jugendlichen für die Gestaltung von Lernwegen?
- ♦ Welche Aktivitäten unterstützen in besonderem Maße die berufliche Orientierung von Jugendlichen und wie kann es gelingen, den individuellen Bedarfen der Jugendlichen zu entsprechen?
- ♦ Welche Kooperationspartner sind für die Schule wichtig und wie kann eine funktionierende Kooperation gelingen?
- ♦ Welche Steuerungsinstrumente sind im Prozess der Berufsorientierung notwendig bzw. sinnvoll? (z.B. Berufswahlpass)